

(Andreas SCHORR, Saarbrücken); ‚Nordwörter‘ und ‚Südwörter‘ im lexikalischen und onomastischen Kontaktraum zwischen Alemannisch und Fränkisch an Saar und Mosel (Ruth KUNZ, Saarbrücken); Sprachkontaktsituationen am Vierwaldstättersee am Beispiel des Namens *Luzern* (Erika WASER, CH, Luzern) und „an der unteren Neißة im Spiegel der Ortsnamen“ (Christian ZSCHIESCHANG, Leipzig). Der Band wird abgeschlossen mit einem weite Ausblicke gebenden Beitrag zur Integration der nichtgermanischen Heiligennamen in das bereits etablierte „deutsche Rufnamensystem“ des späten Mittelalters (Volker KOHLHEIM, Bayreuth).

Die Veranstalter des Kolloquiums und Herausgeber dieses Bandes legten großen Wert auf die Internationalität der Referenten, hier dem Thema adäquat zu einem großen Teil aus Italien, Österreich, der Schweiz, Großbritannien, Frankreich und Deutschland kommend. Diese Internationalität ermöglichte erst die facettenreiche und differenzierte Vermittlung neuer Erkenntnisse der Interferenz-Onomastik aus mehreren bedeutsamen Grenz- und Begegnungsräumen. Dem entspricht die entschieden interdisziplinäre Struktur des Kolloquiums und des aus ihm entstandenen Bandes, die hier durch Repräsentanten der philologischen Fächer der Anglistik, Romanistik, Slawistik, Germanistik, Indogermanistik, der *Filologia Germanica* und der historischen Disziplinen der Alten und der Mittelalterlichen Geschichte gewährleistet werden konnte. Damit wurde die Multiperspektivität des Kolloquiums und das notwendige Gespräch über die in den einzelnen Fächern unterschiedlichen Forschungs- und Methodentraditionen in besonderer Weise ermöglicht. Die Veranstalter und Herausgeber legten nicht zuletzt großen Wert auf die adäquate Durchmischung des Beiträgerkreises mit Forschern, die eine bereits langjährige Erfahrung zu vermitteln vermochten, und Nachwuchsforschern, die neue Resultate und innovative Sichtweisen dem kritischen Gespräch darboten. Dies wurde nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit der Veranstalter und Herausgeber mit dem Arbeitskreis für Namenforschung ermöglicht, dem hierfür ein besonderer Dank gebührt.

Danken möchten die Herausgeber auch für die Finanzierung von Kolloquium und Band der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Union-Stiftung Saar, dem Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr des Saarlandes. Der Kommission für Saarländische Landesgeschichte und Volksforschung danken sie für die Aufnahme des Bandes in ihre Veröffentlichungsreihe, nicht zuletzt aber Ruth Kunz, Sabine Penth, Tanja Schindler, Sabine Schu und Peter Gluting für dessen redaktionelle und technische Realisierung.

Im Februar 2011

Wolfgang HAUBRICHS

Heinrich TIEFENBACH